Die Insel der Jugend

Autor(en): **Th.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft [1]: **Die Schweiz : das Land der Schule und Erziehung**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

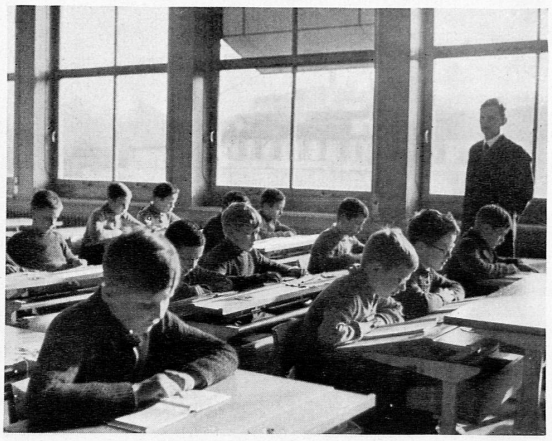
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Insel der Jugend

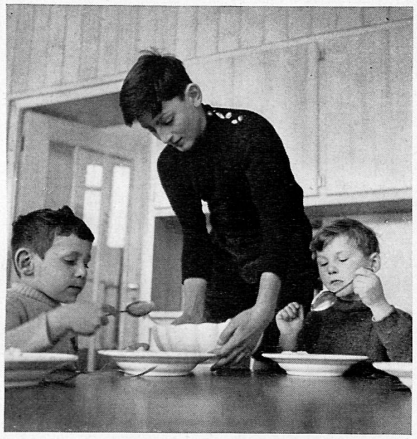


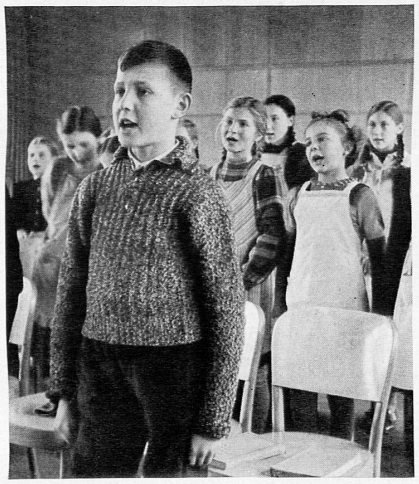
Wenn wir hier das Musterbeispiel eines neuzeitlichen Schulhausbaues in der Schweiz vorführen, wollen wir damit nicht schönfärben! Wir wissen, daß nur bei einer kleinen Zahl von Schulhäusern die Grundsätze, welche diesen Bau bestimmten und die wir heute für richtig halten, gleichermaßen verwirklicht sind. Es gibt noch mehr Schulpaläste als Schulhäuser, denn die Einsicht, das Kind solle den Maßstab bilden in dem Haus seiner ersten Lehrjahre, ist noch nicht gar alt. Aber sie dringt mehr und mehr durch.

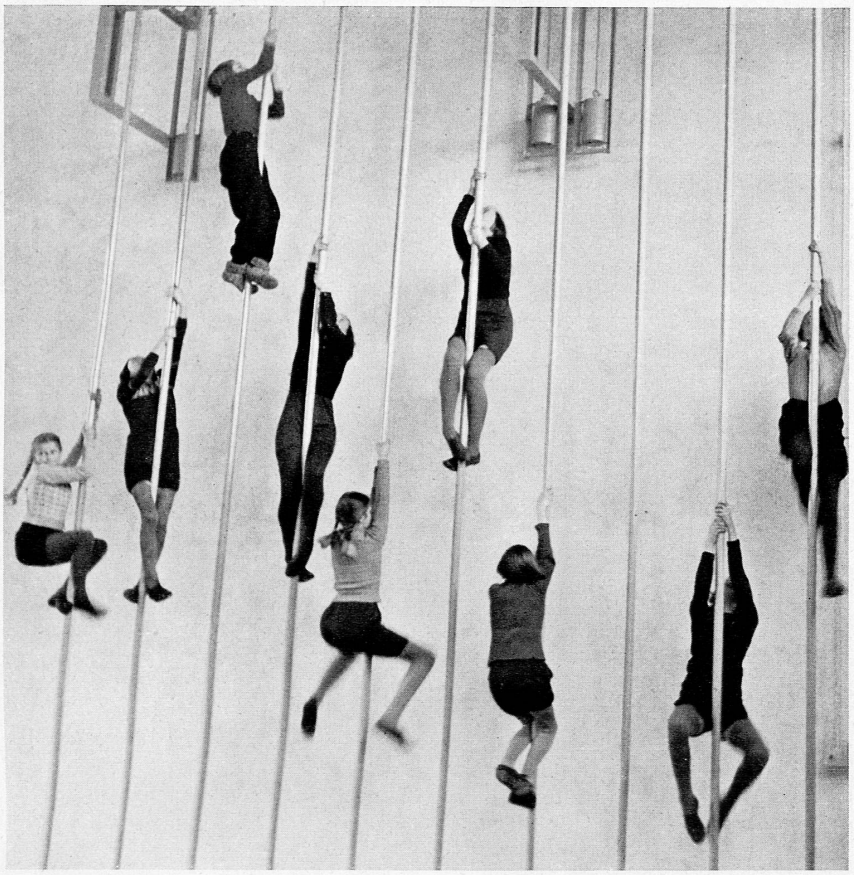
Der Schöpfer des neuen Schulhauses an der Limmatstraße, dem unsere Reportage gilt, ist heute Stadtbaumeister von Zürich. Im Februar 1941 begann man zu bauen, und im Oktober 1942 wurde das Werk vollendet. Im Grunde genommen stellt die Anlage für die Kinder ungefähr das gleiche dar, was wir für die Erwachsenen in den sogenannten Universitätszentren haben: Eine in sich abgeschlossene kleine Welt, die ihren Bürgern Arbeit und Spiel, Nahrung für Körper und Geist gleicherweise zu bieten vermag. Der Komplex ist aufgelöst in Häuser und Pavillons, denen die Bedürfnisse der jungen Bewohner zugrunde gelegt wurden. Die U-förmige Anlage umschließt einen freien Platz und bildet eine sonnige Insel inmitten der städtisch nüchternen Umgebung.

Etwa 450 Kinder werden in den zehn Klassenzimmern des Hauptgebäudes unterrichtet. Das Kind des Hilfsarbeiters sitzt neben dem Kind des Bankdirektors; sie alle genießen dieselben Errungenschaften der Technik und des sozialen Gewissens. Für jene Kinder, deren Eltern außer Hause arbeiten und deshalb nicht selbst kochen, ist gesorgt. Sie erhalten im Tagesheim für wenig Geld oder überhaupt gratis gesunde Mahlzeiten. Die Kleinsten sind im Kindergarten in guter Obhut. Unsere Bilder wollen Einblick vermitteln in das mannigfaltige Leben auf der « Insel der Jugend ».

Th. F.







Seite 22, oben links: Die Korridore sind geräumig und hell, bei schlechtem Wetter können sie den Kindern in der Pause als Aufenthalt dienen. Oben rechts: In zehn Klassenzimmern, die alle nach Süden orientiert sind, werden Schulkinder der ersten sechs Primarklassen unterrichtet. Moderne Schiebfenster lassen Licht und Luft freien Eintritt. Unten links: Die Kleinsten haben ihr eigenes Häuschen, den Kindergarten. Wenn die Mutter durch berufliche Arbeit daran verhindert ist, ihr Kind selbst zu betreuen, kann sie es am Morgen früh beim Gang an die Arbeit hier abgeben; es ist gut aufgehoben! Unten rechts: Für die Jugend des Quartiers ist der Schulhausplatz ständiger Spielplatz, ein ideales Tummelfeld mit Sandhaufen und Turngeräten.

Seite 23, oben, 1. Bild: Im Tagesheim können diejenigen Kinder, die über Mittag nicht zu Hause essen (weil die Eltern auswärts arbeiten), eine kräftige Mahlzeit einnehmen. Ein Sechstkläßler bewirtet seine jungen Kameraden von der ersten Klasse. Oben, 2. Bild: Die jüngern unter den Gästen des Tagesheims müssen nach dem Mittagessen eine Stunde liegen. Die Liegestühle können mit wenig Handgriffen zusammengelegt und in Wandkästen versorgt werden. Oben: Im Singsaal. Rechts oben: Die Mädchen von heute stehen den Buben im Turnen nicht mehr viel nach. Rechts: Von der Schule heimwärts.